

Rußland, Polen: S. 594. 95. Dazu: (Nordberg) Leben Karls XII. K. v. Schweden Hamb. 1745—51. 3 voll. f. — Lundblad, Gesch. Karls XII. Deutsch von Senffen. Hamb. 1835. 2 voll. — Fabrice, Zuverlässige Gesch. Karls XII. während seines Aufenthalts in der Türkei. Leipz. 1762. — Theyl, mémoires pour servir à l'histoire de Charles XII. Leyde 1722. — G. Adlerfeld, hist. milit. de Charles XII. Amst. 1740. 4 voll. 12. Auch D. Frankf. u. Leipz. 1740. 3 voll. 8. — Reflexions sur les talents mil. et sur le char. de Charl. XII. 1786. 8. (von König Friedr. II.) — A. Hojer, Leben und Gesch. König Friedr. IV. Londern 1829. 2 voll. — A. Fr. Büsching, Magazin für Historie und Geographie. Hamb. 1767—93. 25 voll. (Darunter Bd. II. III. über Münnich, Oftermann, Bestuchew. Bd. 9 Eclaircissements sur plusieurs faits arrivés sous P. le grand, tirés de papiers du C. de Bassewitz). Sul. Eckardt, Livland im 18. Jahrh. Leipz. 1875. Mémoires hist. polit. et militaires sur la Russie depuis 1727—1744 par Manstein. Leipz. 1771. — Die Anfänge des bekannten Werfs: Hist. de l'anarchie de Pologne et du demembrement de cette république par Cl. C. de Rulhière. Par. 1819. 4 voll. u. a. B.

I. Der spanische Erbfolgekrieg.

1. Vorgeschichte.

Die Lage
Frankreichs.

In dem Frieden von Nyšwick hatte man die „große Frage“ der spanischen Erbfolge unberührt gelassen: noch war ja Karl II. am Leben und Oesterreich noch immer mit dem Türkenkrieg beschäftigt. Dem Versailler Hof mußte es daher als ein Gewinn erscheinen, wenn er einige Jahre der Ruhe zur Vorbereitung für künftige Ereignisse erlangte, um mittelst diplomatischer Künste und Unterhandlungen eine Entscheidung herbeizuführen, welche durch eine Verlängerung des Krieges nimmermehr zu erwarten war. Noch war Frankreichs Macht und Ansehen ungebrochen; die inneren Schäden und Gebrechen, die wir bereits angedeutet, waren dem übrigen Europa verborgen: daß die wirthschaftlichen Reformen Colberts fast sämtlich wieder in Verfall gerathen, daß die Grundsteuer, die besonders den geringen Mann schwer belastete, zu einer fast unerschwinglichen Höhe hinaufgeschraubt worden, daß die Zölle und Abgaben für Ein- und Ausfuhr Ackerbau, Industrie, Handelsthätigkeit lähmten, daß die weitgreifende Kopfsteuer, die einer Einkommensteuer gleich kam, tief in den Wohlstand der Mittelklassen einschchnitt, daß der Aemterverkauf mit allen Mißbräuchen selbst mit Ausdehnung auf die Militärstellen wieder zurückgekehrt war, daß eine Schuld von 730 Millionen Livres mit ungefähr 40 Millionen jährlich verzinsbar auf dem Nacken des Staats lastete und durch ein Deficit im Staatsbudget sich von Jahr zu Jahr mehrte ohne jegliche Aussicht auf Amortisation; von diesen und andern wirthschaftlichen Gebrechen, von dem zunehmenden Verfall des Nationalvermögens hatte man im Auslande keine Kenntniß. War denn in Versailles nicht stets Geld vorhanden, um den Luxus und Glanz des Hofes ohne alle Einschränkung aufrecht zu halten, um fremde Fürsten, Minister und